

Einleitung.

Die Benennung Orchester ist zwar gelegentlich schon für die Masse der zur Harmoniemusik vereinten Instrumente gebraucht worden. Genauer aber bezeichnet dieser Name (S. 3) den Verein von Saiten- namentlich von Streichinstrumenten, in mehrfacher Besetzung, und Blasharmonie zu massenweiser Wirksamkeit.

In diesem bestimmtern Sinne wird der Name von nun an gebraucht. Der Orchestersatz, den das neunte Buch abzuhandeln hat, ist der Satz für die in Massen vereinten Streich-, auch sonstigen Saiteninstrumente und die Blasharmonie, also für den Verein von

Saiteninstrumenten,

Rohrinstrumenten,

Blechinstrumenten,

zu dem die Schlaginstrumente, auch sonstige Saiteninstrumente und die Orgel zutreten können.

Dieser Verein von Instrumenten kann mehr oder weniger umfassend sein.

Umfasst er blos Blasinstrumente, so heisst er, wie wir wissen, Harmoniemusik. Hierüber hat das vorige Buch berichtet.

Beschränkt er sich auf die massenweise Verwendung von Streichinstrumenten, so müsste er Orchester oder Chor der Streichinstrumente genannt werden. Es ist übrigens dem Verf. kein Kunstwerk dieser Art bekannt*).

Verbindet er mit dem Streichchor**) Blasinstrumente, — ist also Orchester im eigentlichen Sinne vorhanden, — so können weni-

*) Dass in Paris eigentliche Quartette (für Solo-Streichinstrumente komponirt) mit vier- oder sechsfacher Besetzung gegeben worden, — entschieden gegen die Absicht der Komponisten und gegen den Sinn der Kompositionsgattung, die in jeder Stimme durchaus individuelle Feinheit will, — kommt hier nicht in Betracht, weil die Werke eben nicht für Orchester gesetzt sind.

**) Diesen Chor nennt man meistens nach der gewöhnlichen Zahl seiner Stimmen Streichquartett. Es ist gegen Sprachgebrauch schwer anzukämpfen und in der Regel hat derselbe irgend einen wenn nur einseitig haltbaren Grund; so der Name Streichquartett. Allein es bezeichnet auch den nicht orchestralen (mehrfach besetzten), sondern Soloverein von vier Streichinstrumenten zu der Kunstform des Quartetts.

ger oder mehr Blasinstrumente in Thätigkeit kommen und dies in gar mannigfacher Zahl und Auswahl. Es ist unnöthig, diese verschiedenen Zusammenstellungen aufzuzählen und durch Kunstbenennungen zu unterscheiden. Nur eine Unterscheidung ist in der Kunstsprache so eingebürgert, dass sie nicht übergangen werden darf. Es ist der Gegensatz von

Orchester, oder kleinem Orchester*),

und von

grossem Orchester.

Mit der Benennung: kleines Orchester oder Orchester schlechtweg bezeichnet man nämlich oft den Verein von Streichchor oder Streichquartett mit Rohrinstrumenten (mehrern oder wenigern), auch wohl mit Zuziehung von Hörnern. Im Gegensatz hierzu bezeichnet der Ausdruck grosses Orchester den Verein von Streicherchor, Rohrinstrumenten (mehr oder weniger, mit oder ohne Hörner) und Trompeten und Pauken, mit oder ohne Posaunen. Erwägt man, dass die Hörner (wie wir von S. 137 an auch gethan) wohl geeignet sind, sich den Rohrinstrumenten anzuschliessen, gleichsam in ihren Chor einzutreten: so liesse sich der Unterschied von kleinem und grossem Orchester kurz dahin aussprechen, dass im letztern Rohr- und Blechchor wesentlich vertreten sind, im erstern nicht. — Im Lehr gange werden wir übrigens von dieser Unterscheidung keine Anwendung zu machen haben.

Eine noch umfassendere Kombination, als das grosse Orchester ist

das Doppel-Orchester,

oder auch der Verein von noch mehrern Orchestern, von denen jedes ein geschlossnes Ganze für sich ausmacht, alle zusammen aber zu einem grössern Ganzen zusammentreten. Auch hierüber bedarf es für uns keiner besondern Mittheilungen. Die Fälle, wo es eines Doppel-Orchesters bedarf, sind äusserst selten, und beschränken sich fast nur auf die Einführung eines Instrumentenchors auf der Bühne (in Opern) zu dem eigentlichen Orchester. Wer aber ein Orchester zu behandeln weiss, hat auch für die Behandlung eines Nebenchors keine weitere Anweisung nöthig. — Bachs matthäische Passion ist bekanntlich für Doppelchor und Doppel-Orchester geschrieben.

Die Lehre nun vom Orchestersatz findet zunächst einen ganz neuen Stoff, — die Saiten- und besonders die Streichinstrumente, — auf dessen Aneignung und Behandlung es zunächst ankommt. Von diesen sind

die Streichinstrumente

*) Nicht zu verwechseln mit kleiner, nämlich wenig zahlreicher Besetzung der Stimmen.

in so fern die wichtigsten, weil sie einen ganzen Chor im Orchester, gewöhnlich

das Streichquartett

genannt, bilden und zwar den hauptsächlichsten Chor des Ganzen. Die andern Saiteninstrumente, von denen das Klavier bereits Th. III. S. 17 zur Sprache gebracht worden, dienen meist nur als Soloinstrumente und treten nur selten zum vollen Orchester.

Wir werden also zuerst den Chor der Streichinstrumente kennen und behandeln lernen, dann denselben in verschiedenen Abstufungen mit den Chören der Bläser vereinen und zuletzt erst die übrigen Saiteninstrumente, sofern sie Theil nehmen am Orchester, kennen lernen.

Bei dem Orchestersatz kommen neue Kunstformen, — oder vielmehr neue Anwendungen schon bekannter, — zur Sprache.

Hiermit ist also der Inhalt des neunten Buchs wenigstens in allgemeinen Umrissen bezeichnet.

Erste Abtheilung.

Kenntniss der Streichinstrumente.

Erster Abschnitt.

Betrachtung der Streichinstrumente im Allgemeinen.

Streichinstrumente heissen bekanntlich diejenigen Saiteninstrumente, die aus einem Körper oder Kasten (Resonanz-Kasten), dessen Mitherschall den Schall des Instruments verstärkt, — einem Hals und Griffbrett, — vier Saiten, die über einen Steg und das Griffbrett laufen und am Ende des Körpers in einem Brettchen (Saitenhalter, Saitenfessel), am Ende des Halses aber (das der Kopf heisst) in einer Höhlung (dem Wirbelkasten) an Wirbeln befestigt sind, — bestehen und in der Regel durch Anstreichung mit einem Bogen zum Schallen gebracht werden. Am Bogen (seine Gestalt ist wie das Instrument selbst bekannt) ist der Griff und die Spitze zu bemerken: von einem zur andern sind die Rosshaare ausgespannt, mit denen die Saiten angestrichen und zum Erschallen gebracht werden.

Die Saiten haben auf jeder Art von Streichinstrumenten ihre